

Unternehmensinsolvenzen um 11 Prozent gestiegen

Die Zahl der Firmenpleiten steigt weiter und befindet sich aktuell knapp über dem Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019.

Wien, 21.06.2023 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung sind im ersten Halbjahr 2023 in Österreich 2.600 Unternehmen (+ 10,9 % gegenüber 2022) von einer Insolvenz betroffen. Den größten Zuwachs verzeichnet Kärnten (+ 61,7 %), den deutlichsten Rückgang meldet das Burgenland (- 5,2 %). Weiters haben sich die vorläufigen Passiva* um 26 Prozent auf 1,04 Mrd. Euro erhöht. Die bis dato größte Firmenpleite betrifft die Leiner & kika Möbelhandels GmbH mit geschätzten Passiva* von 132 Mio. Euro. Zudem ist die Zahl der betroffenen Mitarbeiter auf 11.600 Personen (+ 65,7 %) und jene der betroffenen Gläubiger auf 21.000 Geschädigte (+ 53,3 %) angewachsen. Mit Blickrichtung Jahresende werden bis zu 5.300 Firmenpleiten erwartet.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat sich in den vergangenen Monaten konsequent erhöht. Demnach waren im ersten Halbjahr 2023 in Österreich 2.600 Betriebe von einer Insolvenz betroffen. Das sind um 10,9 Prozent mehr Fälle als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und im Schnitt rund 14 Firmenpleiten pro Tag. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem letzten „Normaljahr“ vor der Corona-Krise, gab es seit Jänner 2023 um rund 40 insolvente Unternehmen mehr. Weiters sind auch die mangels Kostendeckung nicht eröffneten Fälle um 11,3 Prozent auf 1.067 Fälle gestiegen. Aufgrund dieser Entwicklung plädiert der KSV1870 dafür, darüber nachzudenken, ob in Zukunft auch bis dato mangels Kostendeckung abgewiesene Fälle eröffnet werden sollen. Denn es kommt nicht selten vor, verwertbare Assets zu finden, die zugunsten der Gläubiger ausgelegt werden könnten. „Es muss verhindert werden, dass finanziell gesunde Unternehmen aufgrund eines insolventen Geschäftspartners selbst ins Straucheln geraten. Dazu zählt unserer Meinung auch, etwaige Assets der nicht eröffneten Fälle genau unter die Lupe zu nehmen. Passiert das nicht, verlieren die Betriebe noch mehr Geld als das ohnehin schon der Fall ist“, so MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

Leiner/Kika-Insolvenz lässt Passiva* steigen

Parallel zu den aktuellen Fallzahlen haben sich auch die vorläufigen Passiva* erhöht – und zwar um 26 Prozent auf 1,04 Mrd. Euro. Geschuldet ist diese Entwicklung vor allem der aktuell größten Firmenpleite des Jahres, der Insolvenz rund um die Leiner & kika Möbelhandels GmbH, wo rund 132 Mio. Euro an Verbindlichkeiten zu Buche stehen. Ein Blick in die Bundesländer zeigt, dass insbesondere Tirol von einem massiven Anstieg der Passiva* betroffen ist. Dieser ist in erster Linie auf die bis dato zweitgrößte Pleite des Jahres, jene der „Pharmazeutische Fabrik Montavit Gesellschaft m.b.H.“ mit einem Volumen von 45,2 Mio. Euro, zurückzuführen. Den deutlichsten Rückgang verzeichnete das Burgenland, wo die Passiva* von 42 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro gesunken sind.

Insolvenztreiber: Handel, Bauwirtschaft, Tourismus/Gastronomie

Wie die aktuelle KSV1870 Hochrechnung belegt, sind der „Handel inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (473 Fälle), die Bauwirtschaft (447) und der Bereich Tourismus/Gastronomie (346) jene Branchen, in denen sich die meisten Insolvenzen ereignen. Diese drei Branchen sind für nahezu die Hälfte aller österreichweiten Firmenpleiten verantwortlich. Darüber hinaus verzeichnen diese drei Bereiche, neben dem Gesundheits- und Sozialwesen, auch die meisten abgewiesenen Fälle. „Es ist nach wie vor so, dass Insolvenzanträge häufig zu spät gestellt werden. Und zwar erst dann, wenn überhaupt keine liquiden Mittel mehr zur Verfügung stehen und nicht einmal mehr das Verfahren bei Gericht selbst finanziert werden kann. Das ist auch insofern dramatisch, weil dadurch weitaus mehr Arbeitsplätze verloren gehen, als eigentlich notwendig wäre“, so Götze. Was die Höhe der Passiva* der einzelnen Branchen betrifft, so liegen der Handel (305 Mio. Euro) und die Bauwirtschaft (197 Mio. Euro) auch hier vorne, während die Passiva* im Tourismus bzw. der Gastronomie mit 50 Mio. Euro deutlich geringer ausfallen.

Ausblick: Bis zu 5.300 Firmenpleiten möglich

Der KSV1870 geht aus heutiger Sicht davon aus, dass das Vorjahresergebnis von rund 4.800 Firmenpleiten jedenfalls übertroffen wird und am Jahresende 2023 deutlich über 5.000 Fälle zu Buche stehen werden. In welcher Dimension das Endergebnis ausfallen wird, lässt sich aufgrund der vergangenen Wochen schwierig prognostizieren, zumal das Insolvenzgeschehen zuletzt als durchaus volatil zu bezeichnen ist. Während die Zahl der Pleiten im ersten Quartal des Jahres konsequent gestiegen ist, ist diese in den vergangenen Wochen etwas abgeflacht. Aktuell gilt es auch abzuwarten, welche Auswirkungen unter anderem die Ausbezahlung des „Urlaubsgeldes“ auf finanziell angeschlagene Unternehmen, und damit auch auf das derzeitige Insolvenzgeschehen, hat. Denn wie die Vergangenheit schon öfters gezeigt hat, bringt die Ausbezahlung von Urlaubs- bzw. Weihnachtsgeld jene Betriebe, die sich bereits in Schieflage befinden, zunehmend in die Bredouille. Insgesamt bleibt aus Sicht des KSV1870 festzuhalten, dass die aktuelle Zahl der Firmenpleiten mit Blickrichtung Jahresende auf rund 5.300 Fälle zusteuert. Gegenüber Vorkrisenzeiten wären das etwa 300 insolvente Betriebe mehr. „Was im ersten Moment nach einer Menge klingt, ist in der Realität weit weg von einer Insolvenzwelle. Es handelt sich dabei vorwiegend um Nachholeffekte aus Krisenzeiten, die wir auch in den kommenden Jahren wohl erleben werden“, so Götze.

**) Die Passiva für das Jahr 1. Halbjahr 2023 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 15.06.2023. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 32.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2021 haben 356 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 46,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen 1. Halbjahr 2023

Hochrechnung

	2023	2022	Veränderung	
Gesamtinsolvenzen	2.600	2.345	+	11 %
Eröffnete Insolvenzen	1.533	1.386	+	11 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.067	959	+	11 %
Geschätzte Passiva	1.037 Mio.	823 Mio.	+	26 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	11.600	7.000	+	66 %
Gläubiger	21.000	13.700	+	53 %

Die Passiva (geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich, 1. Halbjahr 2023

Bundesland	Fälle 2023	Fälle 2022	+ / -	Passiva 2023 in Mio. EUR	Passiva 2022 in Mio. EUR	+ / -
Wien	892	821	8,6%	330	322	2,5%
Niederösterreich	518	480	7,9%	280	173	61,8%
Burgenland	92	97	-5,2%	15	42	-64,3%
Oberösterreich	255	258	-1,2%	143	52	175,0%
Salzburg	152	135	12,6%	60	42	42,9%
Vorarlberg	51	46	10,9%	22	34	-35,3%
Tirol	171	147	16,3%	86	23	273,9%
Steiermark	283	246	15,0%	73	101	-27,7%
Kärnten	186	115	61,7%	28	34	-17,6%
Gesamt	2.600	2.345	10,9%	1.037	823	26,0%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren 1. Halbjahr 2023

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	4	48	473	525	367
Niederösterreich	3	40	303	346	172
Burgenland	0	6	46	52	40
Oberösterreich	0	38	105	143	112
Salzburg	3	13	76	92	60
Vorarlberg	0	1	28	29	22
Tirol	2	5	74	81	90
Steiermark	6	30	152	188	95
Kärnten	0	11	66	77	109
Gesamt	18	192	1.323	1.533	1.067

* Eigenverwaltung

Großinsolvenzen 1. Halbjahr 2023 – ab 20 Mio. Euro derzeit bekannte Passiva

1	Leiner & kika Möbelhandels GmbH	St. Pölten/NÖ	132,0 Mio.
2	Pharmazeutische Fabrik Montavit Gesellschaft m.b.H	Absam/Tirol	45,2 Mio.
3	ALPHA Privatstiftung	Wien	31,6 Mio.
4	Gazprom Austria GmbH	Wien	31,4 Mio.
5	Hitzinger Electric Power GmbH Elektroniker und Elektromaschinenbauer	Linz/OÖ	29,7 Mio.
6	RTi Austria GmbH (Rohrtechnik, Baugewerbe)	Pucking/OÖ	21,5 Mio.
7	envitra Energiehandel Ges.m.b.H.	Wien	20,0 Mio.

Angaben in EUR
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen, 1. Halbjahr 2023

Branchen nach ÖNACE	Fälle	Passiva in EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	473	305 Mio.
2. Bau	447	197 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	346	50 Mio.

Wien, 21.06.2023

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>